Zum Gedenken an Brigitte Schurig (1940 – 2022)

Brigitte Schurig 2017 Foto: N. Amelang

Wenige Wochen vor ihrem Tod schrieb Brigitte Schurig dieses Zitat von Matthias Claudius (1740 – 1815) nieder:

„So wie ein Blatt vom Baume fällt,
so geht ein Mensch aus dieser Welt,
und die Vögel singen weiter …“

... als hätte sie den baldigen Zeitpunkt ihres Todes geahnt. Dabei hatte sie nach vielen Krankenhausaufenthalten wieder Mut gefasst und wollte mit ihrer Tochter die lang ersehnte Hurtigrutenfahrt unternehmen. Doch das Schicksal entschied anders - am 3. Juni 2022 schloss Brigitte für immer ihre Augen.

Brigitte Schurig wurde am 6. Oktober 1940 als dritte Tochter der Familie Haupt in Niederlautenstein im Erzgebirge geboren. Hier verbrachte sie ihre Kindheit in bescheidenen Verhältnissen. Ihr Vater, ein sehr naturverbundener Mensch, gab ihr sein Wissen über Pflanzen, Pilze und Tiere des Waldes weiter. Für ihr gesamtes weiteres Leben wurde damit ein entscheidender Grundstein gelegt. Gelegentlich waren die Naturerlebnisse allerdings nicht nur positiv. So probierte Brigitte während eines Waldspaziergangs den rohen Fruchtkörper eines Pilzes. Der Effekt dieses Versuches war „durchschlagend“. Vielleicht war es genau diese Erfahrung, die sie dazu motivierte später Pilzberaterin zu werden und zu helfen, Anderen Ähnliches zu ersparen.

Nach ihrer Schulzeit nahm Brigitte eine Lehre als Möbelfachverkäuferin auf. In dieser Zeit lernte sie ihren späteren Mann, Werner Schurig, kennen, den sie 1958 heiratete und mit dem sie bis zu seinem Tod im Jahre 2015 verheiratet war. Im Laufe der Jahre vergrößerte sich Familie Schurig auf fünf Personen, die zunächst nach Rochlitz und 1971 schließlich nach Schwerin in eine Neubauwohnung zogen. Werner Schurig arbeitete als leitender Ingenieur im Hydraulikwerk und Brigitte erhielt in der neu gegründeten Ingenieurschule für Maschinenbau eine Anstellung als Bibliothekarin, die sie bis 1988 ausübte.

Auf der Suche nach einem sinnvollen Hobby fand Brigitte nach etlichen Jahren wieder Zugang zur Welt der Pilze. Ihr erstes Pilzbuch war das „Taschenbuch für Pilzfreunde“ von Hennig/Kreisel. Heinrich Sternberg aus Rehna, der damalige Bezirkspilzsachverständige des Bezirkes Schwerin, war ihr Lehrer, bei dem sie 1978 die Prüfung zum Pilzberater ablegte.

Anfang der 1970er Jahre erkrankte Brigitte schwer an Krebs, der nach entsprechenden Behandlungen besiegt schien, nach acht Jahren aber wieder ausbrach. Ihr Mann und ihre Kinder, aber auch die Liebe zur Natur ließen Brigitte kämpfen und Kraft und Zuversicht finden.

1980 zog das Ehepaar Schurig nach Sülstorf bei Schwerin, wo beide mit viel Elan ein kleines Haus und ein Grundstück sanierten. Die persönlichen Pläne konnten im Rahmen der damaligen Möglichkeiten endlich verwirklicht werden. Auch entdeckte Brigitte ihre Liebe zu Katzen, die für sie immer wieder zu Trostspendern wurden. Parallel zu ihren anderen Aufgaben war sie

© 2022 – Boletus e. V.

auch als Botanikerin umfassend tätig. So war sie Gründungsmitglied der Fachgruppe Botanik in Schwerin und im Kulturbund seit 1981. Sie wirkte mit am „Florenatlas Ostdeutschland" im Rahmen der Arbeits- und Exkursionstreffen der Bezirksfachausschüsse Botanik von Rostock, Schwerin und Neubrandenburg.

Ihr ehrenamtliches Engagement und dort besonders die mykologische Arbeit profitierte von ihrer unerschöpflichen Arbeitskraft. Seit 1978 engagierte sich Brigitte Schurig als Pilzberaterin und als Gutachterin bei Pilzvergiftungen. Immer war sie bereit zu helfen, egal wann und wo sie die Notrufe erreichten. Sie war als Bezirkspilzsachverständige des Bezirkes Schwerin am dortigen Bezirkshygieneinstitut auch Mitglied der Arbeitsgemeinschaft der Bezirkssachverständigen und an der Herausgabe des „Mykologischen Mitteilungsblattes" beteiligt. 1992 wurde Brigitte Schurig Landespilzsachverständige für Mecklenburg und führte damit eine Institution, die in der DDR fest etabliert gewesen war, in die Zukunft. Zusammen mit Dr. Ingeborg Schmidt (Landespilzsachverständige für Vorpommern) arbeitete sie intensiv an der Etablierung der Pilzberatung als staatliche Aufgabe. Ihnen beiden ist zu verdanken, dass es 1994 zur Verabschiedung des Gesetzes über den öffentlichen Gesundheitsdienst des Landes Mecklenburg-Vorpommern kam, in dem diese Aufgabe verankert wurde. Damit wurde ein sinnvolles Instrument der Gesundheitsvorsorge, das in der DDR selbstverständlich gewesen war, erst- und einmalig in den Gesetzen eines neuen Bundeslandes aufgenommen und blieb bis heute einmalig für die gesamte Bundesrepublik. Diese Entwicklung wäre ohne Ingeborg Schmidt und Brigitte Schurig unmöglich gewesen und stellt eine historische Leistung dar.

Brigitte Schurig war Mitglied im Kulturbund der DDR, in der Gesellschaft für Natur und Umwelt. 1990 trat sie dem Naturschutzbund Deutschlands (NABU) bei. Von 1988-2001 leitete sie die Fachgruppe Mykologie in Schwerin, deren Gründungsmitglied sie war.

Zusammen mit Prof. Dr. Hanns Kreisel, Prof. Jürgen Schwik und Rolf Rehbein (NABU) gründete sie in Rostock 1991 die Arbeitsgruppe Mykologie Mecklenburg-Vorpommern (AMMV). Brigitte bekleidete die Funktion der stellvertretenden Vorsitzenden mit viel Elan und hoher Kompetenz.

Ebenfalls 1990 wurde Brigitte Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Mykologie (DGfM). Eine besondere Wertschätzung ihrer mykologischen Arbeit erfuhr sie 2004, als sie in das Präsidium der DGfM gewählt wurde und die Funktion der Vizepräsidentin ausübte. Aus gesundheitlichen Gründen musste sie diese 2008 aufgeben. Trotzdem war Brigitte weiterhin aktiv. In den Jahren 2009 bis 2015 war sie Redaktionsmitglied der Zeitschrift „Boletus".

Im Jahr 2000 war sie Gründungsmitglied der „Naturforschenden Gesellschaft West-Mecklenburg" (NGM), für die sie etliche Publikationen in den Mitteilungen verfasste.

Ingeborg Schmidt und Brigitte Schurig auf der AMMV-Tagung 2017
Foto: N. Amelang

© 2022 – Boletus e. V.

Besonders zu nennen ist auch ihr Engagement bei der Erarbeitung des „Leitfadens für Pilzsachverständige", der in Zusammenarbeit mit der DGfM (Herrn Pätzold, Herrn Reil und Frau Münker) und dem Landesgesundheitsamt Mecklenburg-Vorpommern (Frau Dr. Schmidt und Herrn Dr. Schröder) 1996 in einer Neufassung herausgegeben wurde.

Weil Brigitte die Verbreitung der Pilzarten spannend fand, war sie an der Kartierung besonders interessiert. So arbeitete sie mit an mykologischen Kartierungsaufträgen für den Müritz-Nationalpark, den Naturpark Nossentiner-Schwinzer Heide und für verschiedene Natur- und Landschaftsschutzgebiete. In diesem Zusammenhang motivierte sie auch die Pilzberater Mecklenburg-Vorpommerns daran mitzuarbeiten.

Brigitte behielt ihre Ergebnisse nicht für sich, sondern teilte sie mit ihren Pilzfreunden. So hat sie ihren gesamten Datenbestand an kartiertem Material der AMMV zur wissenschaftlichen Auswertung übergeben.

Maßgeblich beteiligt war Brigitte Schurig auch an der Erarbeitung der „Roten Liste der Großpilze für Mecklenburg-Vorpommern" 1992 und 1999 sowie an der „Roten Liste der gefährdeten Großpilze Deutschlands" 2010.

Brigitte Schurig fand zahlreiche Pilze, die neu für Mecklenburg-Vorpommern waren und berichtete darüber in entsprechenden Publikationen, die im „Mykologischen Mitteilungsblatt", im „Boletus" oder im Mitteilungsblatt der AMMV „Der Pilz" erschienen sind.

Auf ihrem Anwesen in Sülstorf hatte sie endlich ein eigenes Arbeitszimmer. Mit der ihr eigenen und langjährig bewährten Zielstrebigkeit begann sie, ihre Computer-Kenntnisse zu erweitern. Die autodidaktische Methode war bereits in Bezug auf die Pilz- und Pflanzenwelt erfolgreich gewesen. Brigitte erledigte große Teile ihrer Arbeit nun mit dem PC, nutzte Datenbanken zur Pilzkartierung und das Internet zur Wissenserweiterung.

Die Welt schien für sie in Ordnung. Gemeinsam mit ihrem Mann reiste sie u. a. in die Türkei, nach Griechenland und nach Mallorca. Auf der letzten dieser Reisen erlitt ihr Mann Werner eine schwere Hirnblutung und es begann eine schwere Zeit. Er musste in ein Pflegeheim und das Haus wurde aufgegeben. Brigitte zog in seine Nähe nach Zippendorf, in eine kleine Wohnung im „Betreuten Wohnen". Trotzdem widmete sie sich weiterhin dem Naturschutz, der heimischen Pilzwelt und der Vermittlung von Wissen. Sie fuhr zu Weiterbildungen, half bei Ausstellungen in Rehna, Wismar, Güstrow und bei der Landespilzausstellung in Rostock.

Auch nach dem Tod ihres Mannes hatte Brigitte viele Pläne, die sie aufgrund ihres sich verschlechternden Gesundheitszustandes nicht mehr alle verwirklichen konnte oder an ihre Möglichkeiten anpassen musste. Ihre Reisen wurden weniger und kürzer und an Wanderungen und Exkursionen war nicht mehr zu denken. Aber durch die Pilzberatungen, durch Teilnahme an Tagungen der Pilzberater und der AMMV und mittels sozialer Medien hielt sie den Kontakt aufrecht. So wurde häufig telefoniert, sich ausgetauscht und informiert über Pilzaufkommen und interessante Funde.

Brigitte Schurig war zeitlebens eine engagierte und hilfsbereite Pilzberaterin und Mykologin, die sich ständig weiterbildete und ihr Wissen stets weitervermittelte. Wir vermissen sie und werden sie in bester Erinnerung behalten.

Für Informationen und Auskünfte aus dem Leben Brigittes gilt ein besonderer Dank ihrer Tochter Elke Kommnick (Pinnow), Hannelore Michael (Ludwigslust) und Margitta Schönfeld (Friedland) sowie Dr. Norbert Amelang (Greifswald) für die Fotos.

Ria und Willfried Bütow (AG Mykologie Mecklenburg-Vorpommern)

© 2022 – Boletus e. V.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Boletus - Pilzkundliche Zeitschrift

Jahr/Year: 2022

Band/Volume: 43

Autor(en)/Author(s): Bütow Ria, Bütow Willfried

Artikel/Article: Zum Gedenken an Brigitte Schurig (1940 – 2022) 150-152